

Die Erfinder der Glühbirne

Thomas Alva Edison gilt als Erfinder der Glühbirne.

Aber es gab auch andere Erfinder, die an der Glühbirne arbeiteten.

Das erste Glühlampenlicht leuchte vor fast zweihundert Jahren. Ein Forscher führte erstmals eine Glühlampe vor, die mit Strom funktionierte. Sechs Jahre danach liess ein weiterer Forscher das erste Patent auf eine Glühlampe eintragen. Wer ein Patent eintragen lässt, schützt seine Idee damit vor Diebstahl.

Es folgten weitere Forscher, die versuchten, die Glühbirne weiterzuentwickeln. Joseph Wilson Swan gelang es 1878 als Erster, eine wirklich brauchbare Glühlampe zu entwickeln. Es folgte Thomas Alva Edison. Er erfand keine weitere Glühbirne. Er verbesserte nur den Entwurf von Swan. Die beiden stritten sich um die Patentrechte. Das Recht erhielt schliesslich Edison. Seine Glühbirne funktionierte mit Kohlefäden und war noch besser geeignet für den Alltag. Nach dem Entscheid des Gerichts versöhnten sich Edison und Swan. Sie gründeten zusammen die Firma Ediswan.

Dank der Glühbirne wurde es nachts hell in den Städten. Die Laternen jedoch flackerten und zischten, es flogen Funken. Hertha Ayrton fand eine Lösung.

Hertha Ayrton wuchs nach dem Tod ihres Vaters bei ihren Tanten auf. Diese führten in London eine Schule. Hertha studierte Mathematik und arbeitete als Lehrerin. 1880 bestand Hertha Ayrton die Prüfung an der Universität. Die Universität weigerte sich aber, ihr ein Diplom zu geben. Frauen hatten damals kein Recht, ein Studium abzuschliessen.

1885 heiratete Hertha Ayrton den Physiker William Edward Ayrton und forschte mit ihm am Lichtbogen. Dieser entsteht, wenn zwei Drähte einer Lampe unter Strom stehen. Die Drähte werden heiss, es entsteht ein Licht – der Lichtbogen. Diese Lichtbogen zischten, und das Licht flackerte. Hertha Ayrton fand den Grund. 1899 nahm sie der Verband der Elektroingenieure als Mitglied auf und zeichnete sie für ihre Arbeiten zum Lichtbogen aus. Vortragen durfte sie ihre Arbeit vor der Gesellschaft der Gelehrten nicht. Sie musste sich von einem Physiker – einem Mann – vertreten lassen. Später erlaubte ihr die Gesellschaft einen Vortrag zu halten. Mitglied durfte sie aber nie werden.

Nach dem Tod ihres Mannes 1908 setzte sich Hertha Ayrton für das Frauenstimmrecht ein, das England 1918 einführte. In der Schweiz dauerte es bis 1990, bis die Frauen in allen Kantonen stimmen und wählen durften.